

**Am 31. Dezember
Unfälle in Mauren
und Triesenberg**

TRIESENBERG/MAUREN An Silvester fuhr ein Lastwagenlenker gegen 10.40 Uhr auf der Bergstrasse in Triesenberg in Richtung Malbun, wie die Landespolizei mitteilte. Aufgrund der signalisierten Höhenbeschränkung von 3.80 Meter für das Tunnel Gnalp-Steg und der Tatsache, dass der Lastwagen mit vier Meter zu hoch für die Durchfahrt war, hielt der Lenker sein Fahrzeug auf Höhe der Abzweigung «Gaflei» am rechten Strassenrand an und schaltete die Warnblinkanlage ein. Ein nachfolgender Fahrzeuglenker, welcher durch die Sonne geblendet wurde, kollidierte beim Versuch, am Lastwagen vorbeizufahren, mit der rechten Fahrzeugfront seines Personewagens gegen das Fahrzeugheck des stillstehenden Lastwagens. Dabei geriet der Personewagen unter die Brücke des Lastwagens, wobei die Frontscheibe und das Fahrzeugdach eingedrückt wurde. Der Lenker des Personewagens wurde dabei verletzt und zur Untersuchung ins Landesspital gebracht. Am Personewagen entstand Totalschaden, der Lastwagen wurde leicht beschädigt.



Der Unfall in Triesenberg. (Foto: LPFL)

In Mauren kam es am 31. Dezember gegen 11 Uhr bei der Riet- und Industriestrasse im Zuge eines Einfahrmanövers zu einer Kollision zwischen zwei Personewagen. Personen wurde dabei nicht verletzt, so die Landespolizei. An den Personewagen entstand Sachschaden. (red/pd)

Über 900 Geburten: 2020 war ein Rekordjahr für das Spital Grabs

Babystatistik Im Jahr 2020 sind im Spital Grabs 914 Kinder zur Welt gekommen, wie die Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland (SR RWS) am 1. Januar mitteilte. Damit wurde der Rekord aus dem Jahr 2018, als es 891 Geburten im Spital Grabs gab, sogar noch übertroffen. Insgesamt sind in der SR RWS im letzten Jahr 932 Kinder auf die Welt gekommen.

Nach der Schliessung der Geburtenstation des Landesspitals in Vaduz vor knapp sieben Jahren, bleibt das Spital Grabs bei Liechtensteins Einwohnern ein sehr beliebter Entbindungsort. Wie es in der alljährlichen Mitteilung der SR RWS zu Jahresbeginn heisst, sind in Walestadt 18 und in Grabs 914 Kinder zur Welt gekommen - 207 stammen davon aus Liechtenstein. Damit haben fast so viele kleine Liechtensteiner das Licht der Welt erblickt wie 2019, als 212 Kinder aus dem Fürstentum in Grabs geboren wurden.

Das Liechtensteiner Neujahrsbaby 2021 im Spital Grabs heisst indes Heidi und wurde am 2. Januar um 5.18 Uhr geboren, wie das Spital Tags darauf mitteilte. Der kleine Sonnenschein wiegt 2650 Gramm und ist 49 Zentimeter gross. Heidi wohnt mit ihren Eltern Aleen und Mathew Okazaki in Nendeln. Ein paar Stunden nach dem liechtensteinischen Neujahrsbaby aus Grabs kam im Kantonsspital Chur Alma Luisa aus Liechtenstein zur Welt, wie das Kantonsspital mitteilte. Sie wurde am 2. Januar um 18.15 Uhr geboren - mit einem Gewicht von 3100 Gramm und einer Grösse von 50 Zentimetern.



«Hallo, kleiner Sonnenschein»: Alma Luisa aus Liechtenstein wurde ebenfalls am 2. Januar geboren, und zwar im Kantonsspital Chur - nur wenige Stunden nach dem Neujahrsbaby Heidi, das im Spital Grabs das Licht der Welt erblickte. (Foto: ZVG)

Geburtenrekord im Spital Grabs

Mit 914 Entbindungen konnte das Spital Grabs einen neuen Rekord erzielen und die Geburten aus dem Jahr 2018 nochmals übertreffen. Damals kamen 891 Kinder auf die Welt. Die Gründe dafür seien vielfältig,

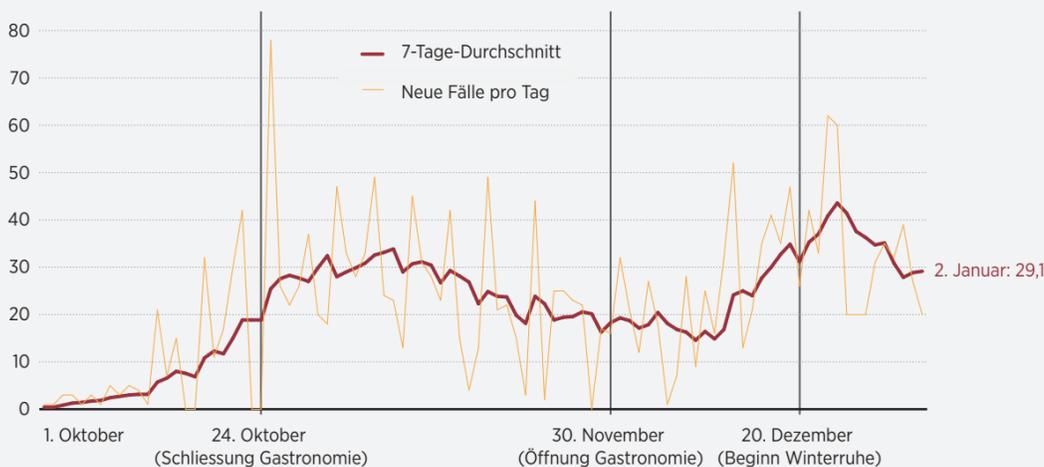
wie die SR RWS schreibt. Eine wichtige Rolle spiele aber der Neubau in Grabs, in den die Geburtenabteilung im September 2020 umgezogen ist.

«Seit dem Umzug ins neue Spital konnten wir eine steigende Anzahl an Geburten feststellen. Die neue Gebärdabteilung findet offensichtlich

Anklang bei den werdenden Müttern», so Dr. med. Seraina Schmid, Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe in der SR RWS. (red/pd)

Infektionsgeschehen seit Oktober

Täglich neu gemeldete Fälle seit 1. Oktober



Quelle: Amt für Gesundheit; eigene Berechnungen; Stand: 2. Januar, 24 Uhr; Grafik: «Volksblatt», df

118 Neuinfektionen in vier Tagen, aber zumindest keine Todesfälle

Situationsbericht Innerhalb der letzten vier Tage wurden 118 Personen positiv auf das Coronavirus getestet. Die Wachstumskurve hat sich etwas abgeschwächt, ist aber noch auf hohem Niveau.

Liechtenstein verzeichnete seit Beginn der Pandemie insgesamt 2222 laborbestätigte Coronafälle. Innerhalb des letzten Tages wurden 20 zusätzliche Fälle gemeldet, vermeldete die Regierung gestern den aktuellsten Stand von Samstagabend. Über das verlängerte Neujahrswochenende wurden seit dem 30. De-

zember insgesamt 188 Personen positiv auf das Coronavirus getestet. Am meisten Neuinfektionen wurden in den letzten vier Tagen am 1. Januar mit 39 zusätzlichen Fällen verzeichnet - das ist aber schon deutlich niedriger als der bisherige Höchstwert von 62 Neuinfektionen pro Tag (23. Dezember).

Durchschnittlich 29 Fälle pro Tag

Die täglichen Fallzahlen eignen sich für die Beobachtung der Lage aber nur bedingt. Insbesondere wegen der kleinen Zahlen und der dadurch einflussreichen Meldeverzögerungen ist hier der 7-Tages-Durchschnitt verlässlicher. Dieser betrug Stand Samstagabend durchschnittlich 29

neue Fälle pro Tag. Das ist allerdings immer noch ein zu hohes Niveau, wenn auch tiefer als beispielsweise vor Weihnachten. Hochgerechnet auf 100 000 Einwohner sind in den letzten 14 Tagen knapp 1200 Personen an Covid-19 erkrankt. Über das Wochenende und die Feiertage liefert die Regierung üblicherweise keine Zahlen zu den Hospitalisierten. Der letzte Stand hierzu ist vom 29. Dezember, damals mussten 16 Covid-19-Patienten in einem Spital behandelt werden. Es gibt jedoch auch gute Nachrichten: In den letzten vier Tagen meldete die Regierung keinen weiteren Todesfall. Bisher sind 39 positiv getestete Personen verstorben. (red/ikr)

Silvesterbilanz der Polizeikräfte

Ruhiger Start ins neue Jahr in Liechtenstein, mehr Arbeit für Kantonspolizei

VADUZ/ST. GALLEN Wie die Landespolizei mitteilte, musste sie zum Jahreswechsel lediglich zwei Mal wegen Verstössen gegen die Covid-19-Massnahmen nach Malbun ausrücken. Dabei wurden jeweils grössere Gruppen von Jugendlichen ermahnt und aufgelöst. Ansonsten verlief der Start ins neue Jahr gemäss Landespolizei ohne nennenswerte Vorfälle.

Mehr Arbeit für Kantonspolizei

Dagegen hatte die Kantonspolizei St. Gallen in der Silvesternacht einiges mehr an Arbeit, auch wenn dort grössere Vorfälle ebenfalls ausblieben und keine Verstösse gegen die Coronarichtlinien festgestellt worden sind. In drei Fällen rückte die Kantonspolizei St. Gallen gemäss Mitteilung aus, weil Personen Böller oder Raketen gegen Gebäude zündeten oder auf vorbeifahrende Autos warfen. In Niederuzwil wurde ein Parkticketautomat mutmasslich mit Feuerwerk stark beschädigt. In Rapperswil-Jona wurde ein Jugendlicher beim Vorbeifahren mit dem Velo von Feuerwerk getroffen und leicht verletzt. Es war aber keine Hospitalisierung notwendig. In zehn Fällen wegen Ruhestörung im privaten sowie öffentlichen Bereich konnte die Kantonspolizei indes für Ruhe sorgen. «Die Beteiligten zeigten sich meist einsichtig und drosselten die Lautstärke oder lösten die Feierlichkeiten auf», so die Kantonspolizei. «Eine Person wurde wegen Littering mit einer Ordnungsbusse gebüsst.» Zudem stellte die Polizei in den frühen Morgenstunden drei alkoholisierte

Verkehrsteilnehmende fest. Bei einem 21-jährigen Autofahrer zeigte die beweissichere Atemalkoholprobe einen Wert von 0,76 mg/l an. Er sowie eine 64-jährige Autofahrerin mussten ihre Führerausweise auf der Stelle abgeben. An vier Örtlichkeiten musste die Kantonspolizei indes wegen persönlicher Lebenskrisen von Personen eingreifen. Teilweise mussten diese fachärztlich begutachtet werden. In drei Fällen mussten Patrouillen der Kantonspolizei St. Gallen bei Streitereien im Privatbereich intervenieren und schlichten. Handgreiflichkeiten gab es in Gossau und Rapperswil-Jona. Dort wurden zwei Männer im Alter von 21 und 25 Jahren auf dem Schlüsselplatz von mehreren Männern mit Faustschlägen und Tritten traktiert. Der 21-jährige Mann wurde dabei leicht verletzt und musste ins Spital gebracht werden.

Brände wegen Feuerwerk

In zwei Fällen musste die örtliche Feuerwehr wegen Bränden ausrücken. In Schmerikon führten mutmasslich entsorgte Feuerwerksreste zu einem Mottbrand in einem Abfall-eimer am Rösslihab. In Wil kam es auf dem Balkon eines Mehrfamilienhauses zu einem Brand, welcher durch die Feuerwehr rasch gelöscht werden konnte. Als Brandursache steht auf dem Balkon gelandetes Feuerwerk im Vordergrund der Ermittlungen. Die genaue Ursache wird nun durch das Kompetenzzentrum Forensik der Kantonspolizei St. Gallen abgeklärt. Der entstandene Sachschaden wird auf rund 10 000 Franken geschätzt. (red/pd)